

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

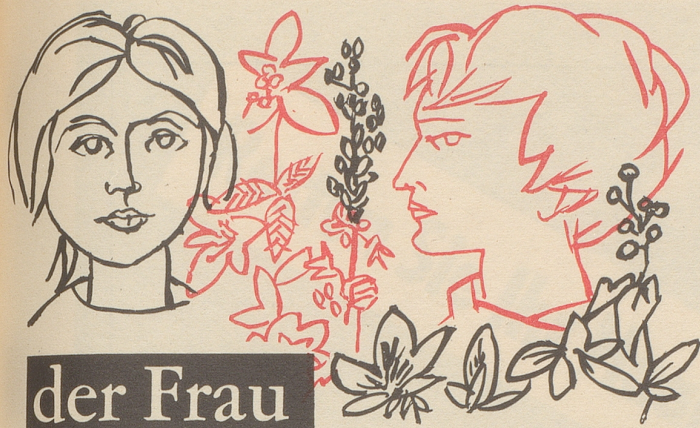
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



aufwand daran, die ganze Sammlung zu entstauben. Und in achtzig Jahren, vielleicht schon früher ... Jaja, ich weiß, man sollte weder Schätze horten auf Erden, noch sein Herz an solche hängen, und natürlich kann es mir vollkommen egal sein, welcher Art von Zerstörung oder Zerfall meine Bücher bis in achtzig Jahren anheim gefallen sind, mir gehören sie dann auf jeden Fall nicht mehr. Daß «nichts ist, das ewig sei», hat die Menschheit ja schon lange erkannt; immerhin, die Bücher derer, die diese Tatsache vor dreihundert und mehr Jahren eingehend beklagten, kann man heute noch lesen, zum Teil sogar in Erstdrucken. Sie sind zwar ein bißchen morsch und vergilbt und die Bibliotheken hüten sie begreiflicherweise wie Kleinode. Wir dagegen, die wir immer mehr Dinge haben, die unverwundlich, unzerbrechlich, mottensicher, waserabstoßend, reiß- und kratz- und schlag- und hieb- und stichfest sind, Dinge, die es gar nicht unbedingt wert sind, zu bestehen, wir haben Bücher, die einen Menschen grad noch knapp überleben! Und ich fand den Gedanken so nett, daß vielleicht dereinst gleichfalls lesefreudige Nachkommen sagen würden: «Die vielen Bücher! Unsere Großeltern, die hatten noch Zeit zum Lesen!» oder «Großvater hatte gar keine schlechte Nase für Neuerscheinungen!» Statt dessen werden sie höchstens mißbilligend den Kopf schütteln und seufzen: «Ist das ein Staub, den Großmama da gesammelt hat!» Und dann werden sie an die leeren Buchdeckel klopfen und den gesammelten Schiller in den Staubsauger nehmen. Findest Du das nicht auch ein wenig traurig, liebes Bethli? Auch Deine «Handvoll Confetti» wird dann im wahrsten Sinn des Wortes grad noch eine Handvoll Confetti sein. Oder meinst Du, die Schweizer Qualität werde sich auch hier bewähren? Es ist ja möglich, daß sich dann die Enkel und Urenkel wenigstens noch an den leeren Buchdeckeln freuen.

Die sollen ja jetzt schon als Dekorationsstücke da und dort gefragt sein. Und wer weiß, vielleicht erfindet auch ein Neunmalkluger noch irgendeinen Wundersaft, mit dem man die langsam sich auflösenden Seiten besprühen und wieder zusammenkleistern kann!

Heidi

Kleinigkeiten

Zum 37. Mal, lesen wir, sei Frau Ella Vormeyer, 64 Jahre alt, Gattin eines westdeutschen Großindustriellen, vor das Kölner Polizeigericht zitiert worden, immer wegen desselben Deliktes: Bettel. Sie läßt sich nämlich jeden Morgen von ihrem Sohne im Auto vor die Kathedrale fahren und streckt den Touristen die Hand hin, um eine milde Gabe in Empfang zu nehmen. Es gebe Tage, sagte sie vor Gericht aus, wo sie auf diese Art gegen 250 Mark «verdiene». Ihr millionenschwerer Gatte versucht immer wieder, ihr gut zuzureden, sie habe das nicht nötig. Sie

läßt sich nicht umstimmen. Nun, vielleicht hat sie gern ihr privates Einkommen, und vielleicht langweilt sie sich auch ganz einfach in ihrer Villa.

*

Ein Hotel auf den Bermudas hat sich auf Flitterwochenpaare spezialisiert. Es nimmt nur Paare auf, die per Trauschein nachweisen können, daß sie noch keinen vollen Monat verheiratet sind. Dafür wird dann aber auch etwas geboten. Auf den Tapeten der Zimmer steht viele hundert Male und in insgesamt 27 Sprachen: «Ich werde dich immer lieben.» Die Lampengestelle neben dem Bett haben die Form von kleinen Amöben, die Teller, in denen die Mahlzeiten serviert werden, sind herzförmig. Die bloße Vorstellung von etwas so Herzigem könnte nüchterne Naturen zum lebenslänglichen Zölibat bekehren.

*

Der Herstellung von Diätnahrung bildet heute eine der Großindustrien der Vereinigten Staaten. (100 000 000 Dollar im Jahr.) Es wird geschätzt, daß ca. 35 000 000 Amerikaner ein durchschnittliches Übergewicht von 16 (englischen) Pfund haben. Andere wieder müssen aus andern Gründen Diät halten.

Üsi Chind

Am Familientisch wurde über die Sitte gesprochen, am Betttag Zwetschgenkuchen zu essen und dafür einer wohlthätigen Organisation 20 Franken zu schicken. Worauf Hansruedi sofort den Vorschlag machte: «Könnten wir nicht stattdessen den Zwetschgenkuchen schicken?» IH

*

Der Lehrer erklärte den Begriff «Generation» und läßt einen Schüler nachher den Begriff nochmals erklären. Ein Schüler antwortet ohne zu zögern: «Eine Generation ist, wenn man zirka dreißig Jahre alt ist und Kinder kriegt.» WB

*

Ernesto (fünfjährig) kommt vom Spiel nach Hause. Seine rechte Backe ist rot und blau. Ohne Wehklagen läßt er sich verbinden. Nachher verlangt die Mutter Auskunft, wie er zu diesen Blöielen gekommen sei und vernimmt: «Weisch de Bruno und ich sind zwei Auto gsi. Und dänn häts en Zämeschootö gä. Aber de Bruno isch vo rächts cho.» – Womit die Tapferkeit erklärt ist. RB

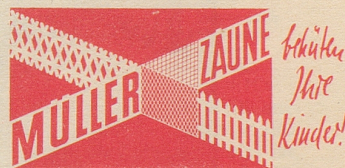
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein **ova** -Produkt



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

Ruhige Nerven
dank **NEURO-B-Pillen**

● **NEURO-B** enthält: Lecithin
Vitamin B1
Magnesium
Phosphor

● **NEURO-B** ist die richtige
Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

● Kurpackung für 1 Monat nur
Fr. 14.80.